Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 125.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 15. März

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. März. In Betreff der Frage, ob die französische Regierung das Dekret, welches die Deutschen aus Frankreich ausweist, als aufgehoben ansehe, hat Favre, da Thiers erst heute zurückkehrt, sich 48 Stunden Bedenkzeit erbeten. Die aus Belgien heimkehrenden französischen Kriegsgefangenen werden ihre Waffen zurücklassen, welche letzteren von der belgischen Regierung bis nach definitivem Friedensschluß aufbewahrt werden sollen.

Nancy, 14. März. Der Kaiser ist gestern 7 Uhr Abends in Begleitung des Prinzen Karl hier eingetroffen. Der Kronprinz wird heute erwartet. Morgen früh Abreise nach Metz.

London, 14. März. „Times“ enthält einen Leitartikel, in welchem sie ihre Befriedigung über die durch die Pontuskonferenz erzielten Resultate ausspricht und das Land zu denselben beglückwünscht.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Weimar, 14. März. Die „Weimarische Z.“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Gemeindebehörden in Weimar anläßlich der Kaiserproklamation. In der Antwort heißt es: Nachdem der gewaltige Kampf den gerechten Erwartungen des Vaterlandes entsprechend beendet ist, werde es dem deutschen Reiche nunmehr gestattet sein, unbeirrt durch feindliche Bedrohungen von Außen in bewährtem Vertrauen auf seine durch die Einigung erlangte Macht, sich den Werken des Friedens für seine Wohlfahrt und Gesittung zu widmen und die Aufgaben nationaler Bildung zu erfüllen.

Darmstadt, 14. März. Wie die „Darmstädter Zeitung“ vernimmt, wird sich der Großherzog Mittwoch zur Begrüßung Sr. Maj. des Kaisers, des Kronprinzen und der übrigen Prinzen nach Bingen begeben und die höchsten Herrschaften nach Frankfurt begleiten, woselbst dieselben im großherzoglichen Palais Nachtquartier nehmen. Prinzessin Ludwig und Prinz und Prinzessin Karl von Hessen werden zur Begrüßung ihrer kaiserlich-königlichen Verwandten Mittwoch Mittags in Frankfurt eintreffen.

Paris, 13. März. (Auf indirektem Wege.) Wie bestimmt versichert wird, hat die Nationalgarde, welche die Kanonen auf dem Montmartre bewachte, aus eigenem Antriebe die Militärbehörde um die nöthige Bespannung ersucht, damit sie die Kanonen nach dem Artilleriepark in der Avenue Wagram zurückbringen könne. Ein Theil dieser Kanonen ist bereits dorthin zurückgeschafft. Der Maire Clemenceau hat bei dieser Angelegenheit einen sehr versöhnlichen Einfluß ausübt. — Das „Journal officiel“ enthält ein Dekret, durch welches der Marquis von Banneville zum Botschafter in Wien ernannt wird. — Wie mehrere Blätter wissen wollen, hat sich die Regierung im Prinzip für Abschaffung der Unterpräfekten entschieden; eine kleine Anzahl werde nur noch provisorisch beibehalten. — Thiers wird morgen hier erwartet. — Die Fortschaffung der Kanonen vom Montmartre ist zwar noch nicht ganz beendigt, es ist indessen zu keinerlei Besorgniß mehr Veranlassung.

London, 14. März. Wie aus Peru gemeldet wird, hat die Regierung Don Pedro Calderon zum Gesandten in Berlin ernannt. — Im Unterhaus fand die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Reorganisation der Armee statt. Der frühere Kriegsminister, Sir John Packington, spricht sich in scharfer Weise gegen die Regierungsvorlage aus und hebt hervor, daß durch diese Reorganisation dem Lande durchaus keine erhöhte Vertheidigungskraft erwachse. Die Regierung wolle zwar den Stellenkauf abschaffen, führe aber keine anderen Gründe dafür an, als daß sie erkläre, es sei dies für die Reorganisation der Armee durchaus nöthig. Redner hebt hervor, daß dem Lande dadurch eine neue Last von 8 Millionen Pfd. Sterl. jährlich erwachse; er könne sich nicht entschließen, für die neue Vorlage zu stimmen, welche ein so großes Geldopfer fordere, ohne dasselbe durch ausreichende Gründe zu motiviren. Das System des Stellenkaufs schließe jede Protektion, jede persönliche Gunst oder Ungunst, ferner jeden Einfluß des jeweilig herrschenden politischen Systems aus. Durch die Regierungsvorlage werde eine derartige Beeinflussung geschaffen oder doch wenigstens nahe gelegt. Die weitere Diskussion über die Reorganisation der Armee wird auf Donnerstag verschoben.

Wien, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation Fux' und Genossen betreffend das Verbot der Feier der deutschen Siege folgendermaßen:

„Die Untersagung der Feier ging von mir im Einverständniß mit dem gesammten Ministerium für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus. Die Untersagung gründet sich auf die allgemeine Verpflichtung der politischen Sicherheitsbehörden, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen, auf die bestehenden polizeilichen Vorschriften und speziell auf das Gesetz vom 15. November 1867 über das Versammlungsrecht. Im vorliegenden Falle mußte die Regierung von dem ihr zustehenden Untersagungsrecht um so mehr Gebrauch machen, als die öffentliche Meinung in der Presse und in der Bevölkerung sich bereits sehr entschieden gegen eine solche Feier ausgesprochen hatte, Gegendemonstrationen bereits angeordnet waren und schließlich genügende Erfahrungen darüber vorlagen, wohin derlei nationale Kundgebungen in unserem von so verschiedenen Volksstämmen bewohnten Staate führen. Die Regierung hat es bereits als eine ihrer vorzüglichsten Aufgaben erklärt, das österreichische Bewußtsein in der Bevölkerung möglichst zu beleben. Sie wird mit allen gesetzlichen Mitteln jedem Versuche entgegentreten, die öffentliche Meinung künstlich in entgegengesetzte Richtung zu leiten. Die Deutung, welche die Interpellanten der Depesche des Grafen Beust vom 26. Dezember 1870 geben, ist eine ganz unrichtige. Ich setzte mich in dieser Beziehung mit dem Minister des Aeußern ins Einvernehmen und ich erwidere hiernach, daß die Neutralität, welche von der Regierung während des letzten Krieges beobachtet wurde, nur dann einen inneren Werth behaupten und die volle Würdigung rückhaltloser Loyalität beanspruchen kann, wenn ihr eine gewisse Stetigkeit über die Kriegsdauer hinaus verliehen wird. In diesem Sinne gab die Depesche vom 26. Dezember dem Gedanken Ausdruck, das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands bezüglich seiner Neugestaltung anzuerkennen, und mit dem deutschen Kaiserreiche die besten, freundschaftlichsten Beziehungen anzubahnen und zu befestigen. Diese Beziehungen können die gewissenhafte Wahrung der in der staatlichen Individualität beider Theile liegenden Pflichten nicht stören, sie fordern sogar, was insbesondere die österreichisch-ungarische Monarchie anbelangt, die zarteste, sorgfältigste Auffassung des Nationalitäten-Prinzips, welche allein die Einigung an die Stelle politischen Widerspruches zu setzen vermag. Die Regierung ließ sich somit bei der Erlassung des Verbotes nur von der Pflicht der Fürsorge für die Ordnung und den Frieden im Innern der diesseitigen Reichshälfte leiten. Die Regierung ist der vollsten Ueberzeugung, daß die Regierung des deutschen Reiches einen weit höheren Werth der Freundschaft eines Staates beilegen dürfte, welcher sich selbst zu achten und die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten weiß, als den Sympathien einer Regierung, die sich selbst diesen ersten Aufgaben gegenüber zu schwach erweisen würde.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation, betreffend die Ausweisung Zimmermanns aus Graz dahin, daß das Gesetz in keiner Weise verletzt wurde. Die Ausweisung sei gesetzlich begründet. Die Gesetzgebung aller Staaten gestatte die Ausweisung von Fremden aus öffentlichen Rücksichten. Ebenso sei die Entscheidung der Frage, was das Wohl des Staates erfordere, überall dem Ermessen der Regierung anheimgestellt. — Hierauf beantwortete der Justizminister dieselbe Interpellation vom Rechtsstandpunkte aus.

Washington, 13. März. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution auf Abschaffung der Abgaben für Kohlen und Salz angenommen. Das Haus wird sich Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 14. März. Der Landwirthschafts-Minister hat auf den Wunsch des Justizministers eine Meinungsäußerung von den landwirthschaftlichen Vereinen durch Zirkular-Verfügung verlangt, über eine vielfach, insbesondere auch im Hause der Abgeordneten und von Mitgliedern des Kongresses norddeutscher Landwirthe angeregte Abänderung des Grundsatzes der Subhastations-Ordnung vom 15. März 1859, daß sämmtliche Real- namentlich sämmtliche Hypothekenforderungen von der nothwendigen Subhastation ergriffen, beziehungsweise in derselben zahlbar werden. — Auch der Ausschuß des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist aufgefordert worden, sich in dieser Frage gutachtlich zu äußern. Er hat sich dafür erklärt, daß er sich bis jetzt noch jeder Aeußerung in dieser Frage enthalten müsse, da die Kürze der Zeit, in welcher die neue Subhastations-Ordnung bestehe, noch nicht gestattet habe, die nöthigen Erfahrungen zu machen. Die Gutachten der landwirthschaftlichen Vereine scheinen sich im Großen und Ganzen dafür entschieden zu haben, daß die bezeichnete Bestimmung als eine zweckentsprechende anzusehen ist. — Die Rinderpest ist jetzt im Regierungsbezirke Köln erloschen. — Die Einfuhr von Rindvieh nach dem Königreich Polen und der Provinz Schlesien, welche von den russischen Behörden wegen des Ausbruchs der Rinderpest in Schlesien verboten worden war, ist jetzt wieder freigegeben, nachdem diesseits das Aufhören der Rinderpest mitgetheilt worden war.

— Zum Chef der Zivilverwaltung in Frankreich, soweit dieselbe in den okkupirt bleibenden Departements von den deutschen Behörden gehandhabt wird, ist, wie die „Kreuzztg.“ hört, der sächsische Kriegsminister General-Lieutenant v. Fabrice ernannt, wogegen die bisherigen General-Gouvernements aufgelöst werden sollen.

— Der Bundeskanzler Graf Bismarck hat sich am Sonnabend in die Sitzung des Staatsministeriums begeben, die Herren Kollegen zu begrüßen und ihnen besondere Mittheilungen zu machen.

— Während alle Nachrichten aus Paris dahin lauten, daß die französischen Geschäfts- und Fabrikbesitzer den Verkehr mit Deutschland nicht wieder aufnehmen, und ebenso wenig die früher bei ihnen beschäftigten Deutschen wieder in ihre Funktionen einsetzen wollen, besagt eine der „Karlsr. Ztg.“ aus Freiburg zugehende Korrespondenz gerade das Gegentheil dessen. Es heißt nämlich daselbst: „Die aus Frankreich, bezw. Paris hierher übergesiedelten deutschen jungen Männer und weibliche Personen, welche daselbst in Geschäften der verschiedensten Branchen thätig waren, haben bereits vor einigen Tagen von ihren früheren Prinzipalen schriftliche, sehr artige Aufforderungen erhalten, möglichst bald wieder zu ihnen zurückzukehren.“

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Von den 200 Millionen Francs, welche die Stadt Paris gezahlt, sowie von der Kriegsbeute, hat Baiern bekanntlich ein Achtel erhalten. Daraus war das Gerücht entstanden, Baiern werde auch von den fünf Milliarden ein Achtel erhalten. So viel ist klar, daß bei der Vertheilung auch die großen Kosten und Leistungen für die Küstenvertheidigung berechnet werden müssen, zu welchen Baiern nicht beigetragen hat.

— Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 2. März ist genehmigt worden, daß die Bestimmungen in den §§ 13, 15 und 19 des den immobilen Theil der Armee betreffenden II. Theiles des Reglements über die Geldverpflegung der Armee im Kriege vom 29. August 1868, nach welchen den in bestimmten Stabsoffizierstellen fungirenden Hauptleuten oder Rittmeistern das Gehalt der 1. Klasse ihrer Charge und Waffen nebst einer Dienstzulage von 25 Thlr. monatlich zu gewähren ist, auf alle Hauptleute oder Rittmeister Anwendung finden dürfen, welche in Stabsoffizierstellen des immobilen Theils der Armee fungiren.

— Die Anträge der Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine, daß die Zöglinge der mittleren theoretischen Ackerbauschulen zum einjährigen freiwilligen Militärdienste zugelassen werden mögen, sind von dem preußischen Minister der Landwirthschaft befürwortend dem Bundeskanzler zugegangen, welcher den Bericht der Bundes-Schulkommission deshalb eingeholt hat. Diese hat die Anträge jedoch abgelehnt, weil die Beschäftigung mit landwirthschaftlichen Gegenständen für den erforderlichen Bildungsstoff und die geistige Uebung in demselben in keiner Weise einen Ersatz gewähren kann, und es gehört daher auch auf den Handelsschulen das Französische und Englische überall zu den obligatorischen Unterrichtsgegenständen. Der Bundeskanzler hat sich mit dem Gutachten der Schulkommission einverstanden erklärt, weshalb die Angelegenheit für Preußen erledigt ist.

Bremen, 13. März. Mit dem gestrigen Nachmittags- und dem heutigen Morgenzuge begaben sich diejenigen französischen Kriegsgefangenen, welchen, als nunmehr den Deutschen Provinzen Elsaß und Deutsch-Lothringen angehörend, sofort ihre Freiheit gegeben wurde, in ihre Heimath. Der Oberstlieutenant Brüggemann hielt auf dem Bahnhofe an die Abziehenden (19) eine kurze Ansprache, darauf bedankte sich jeder Einzelne mit Handschlag für die in der Kriegsgefangenschaft erfahrene gute Behandlung. Alle waren lustig und guter Dinge, und als der Zug sich in Bewegung setzte, stimmten sie sogar „Die Wacht am Rhein“ an. (Wsr. Ztg.)

Das „Frankf. Journ.“ erhält von einem Korrespondenten vor **Bitsch**, 12. März, folgende etwas wunderliche Mittheilung: „Die Uebergabe der Festung war, wie gemeldet, eine ausgemachte Sache. Der Kommandant soll nun aber, abweichend von seinen früheren Versprechungen, allen Ernstes die Uebergabe verweigert und die definitive Entscheidung in die Hand des Kaisers Napoleon (!!) gelegt haben. Noch sollen übrigens die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Kommandanten schweben. Der freundschaftliche Verkehr zwischen den Soldaten, der noch ununterbrochen fortdauert, läßt darauf schließen, daß Hoffnung vorhanden ist, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zum Abschluß zu bringen.“

Paris, 10. März. Das „Mot d'ordre“ bringt ein Schreiben aus Bordeaux, worin das allgemein verbreitete Gerücht von dem Tode Rocheforts widerlegt wird. Er sei allerdings gefährlich an einer Kopfrose und der häutigen Bräune erkrankt gewesen, doch nunmehr von seinem Arzt für außer Gefahr erklärt worden. — General Bourbaki hat zwei Tage in Lyon zugebracht, er war von seiner Frau und seinem Arzt begleitet. Der General ist fast ganz hergestellt, nur ist er sehr niedergeschlagen. — Die Bahnzüge aus Deutschland und Belgien bringen bereits Hunderte von französischen Gefangenen nach Frankreich zurück. In einem von Verviers kommenden Zuge befanden sich gegen hundert französische Offiziere; man bemerkte darunter den Marschall Canrobert und die Generale Wimpffen und Ladmirault. Die bis jetzt aus der Gefangenschaft Zurückkehrenden sind fast alle in Zivil und reisen auf ihre Kosten.

In der französischen Bank herrscht jetzt reges Leben. Man kompletirt dort nämlich die ersten 500 Millionen für die Deutschen. Tagtäglich treffen Ladungen mit Gold und Silber ein. Von England sind auch viele Sendungen angekommen. Bei den weiteren Zahlungen an Deutschland scheint man in Paris vielfach auf die londoner Kapitalien zu rechnen. Eine Unzahl Vorschläge, um so schnell als möglich die Schuld abzutragen, werden täglich gemacht. Einer derselben geht von einer Dame, Namens Lucrèce Piegu aus, die verlangt, daß die ganze weibliche Welt ihre Juwelen und sonstige Kostbarkeiten nach der Münze trage. Sie selbst geht mit dem guten Beispiel voraus und opfert alles, was sie hat, nämlich ihren silbernen Ring. Unter denen, welche dem Staate bereits zu Hülfe gekommen sind, befindet sich auch das 131. Linien-Regiment. Offiziere wie Soldaten stellten unter sich eine Geldsammlung an, deren Ertrag, 680 Frcs., sie an die Staatskasse ablieferten. — Einen seltsamen Anblick gewähren gegenwärtig die pariser Zuchtpolizei-Gerichte. Alle Spitzbuben, Betrüger u. dgl. erscheinen vor den Schranken derselben in Nationalgarden-Uniform. Gestern befand sich sogar ein Kapitän derselben unter den Beschuldigten. Er erhielt sechs Monate Gefängniß wegen Diebstahls. Es scheint, daß man jetzt wieder das Gesetz in Anwendung bringen will, dem zufolge Niemand, der wegen ehrenrühriger Dinge verurtheilt worden ist, Mitglied der Nationalgarde sein darf.

Die bereits telegraphisch erwähnte Note des französischen offiziellen Blattes, worin erklärt wird daß die Regierung die Republik gründen und vertheidigen will, lautet wörtlich, wie folgt:

Im Augenblicke, wo die Unterhandlungen eröffnet werden, die uns zum Abschluß des definitiven Friedens-Vertrages führen sollen, muß sich Jeder von uns mit dem Ernste unserer schmerzlichen Lage und mit der Hauptwichtigkeit der peinlichen Pflichten durchdringen, welche sie uns auferlegt. Wir können uns nur retten durch den gesunden Sinn und den festen Willen, den Schwächen und Chimären ein Ende zu machen. Nachdem Frankreich thörichter Weise zu Gunsten einer von sich selbst eingenommenen Regierung abgedankt, erkannte es zu spät, daß es zum Abgrunde hingeführt worden war. Jetzt, wo es in denselben gestürzt, gehört es ihm allein an, die Kraft zu suchen, die es aus demselben ziehen wird. Deshalb hat es sich auch zuerst als Republik konstituirt, weil die Republik, d. h. die Regierung Aller durch Alle, allein die Seelen vereinigen und sie auf die nothwendigen Opfer vorbereiten kann. Es würde also ein Verbrechen gegen das Land sein, die Republik durch Intriguen oder Gewaltthätigkeiten anzugreifen, die den Erfolg einer monarchischen oder diktatorischen Minorität zur Folge haben würden. Es wäre aber kein geringeres Verbrechen, den Zwiespalt zu säen und zu Gunsten einiger Ehrgeizigen Unruhen anzustiften und Agitationen hervorzurufen. Wir leben in einer Zeit, wo der größte

Patriotismus darin besteht, sich der gesellschaftlichen Zucht und dem den Gesetzen geschuldeten Gehorsam zu unterwerfen. Die, welche sich ein Spiel daraus machen, sie zu übertreten, werden öffentliche Feinde, die zuerst die ganze Strenge der öffentlichen Meinung und dann die legale Unterdrückung verdienen. Die, welche die Aufrechterhaltung der Republik und die Rückkehr zum Wohlstande wünschen, wollen dadurch selbst die regelmäßige Arbeit, die Ordnung auf der Straße, den Gehorsam den legitimen Oberhäuptern gegenüber, die Achtung vor dem Rechte eines Jeden. Die Verachtung der Gesetze predigen und sie ausüben, die Presse durch die Beleidigung und die Verläumdung entehren, der legalen Behörde geheime Gewalten unterstellen, würde im Gegentheil heißen das Werk eines schlechten Bürgers vollbringen, die Republik zu Grunde richten und den Despotismus zurückführen. Es wäre noch Schlimmeres; es wäre die Verzögerung der Räumung durch die Fremden und würde uns einer noch vollständigeren und schrecklicheren Okkupation aussetzen. Laßt uns unsere Lage ohne Illusionen ins Auge fassen. Wir sind besiegt worden. Beinahe die Hälfte unseres Bodens befand sich in der Gewalt von einer Million Deutscher; sie haben uns die Last einer niederschmetternden Entschädigung von fünf Milliarden auferlegt; sie werden ihr Pfand nicht herausgeben, ehe sie bezahlt worden sind. Nun können wir die Hülfsquellen nur im Kredit finden, und diesen Kredit können wir nur in Folge von Ersparnissen, von Weisheit und einer guten Aufführung erhalten. Wir haben keine Minute zu verlieren, um wieder an die Arbeit, unser einziges Heil, zu gehen, und es ist in diesem so hochwichtigen Augenblicke, daß wir die traurige Thorheit haben sollten, uns bürgerlichen Zwistigkeiten zu überlassen! Wir sollten dulden, daß einige Männer, unfähig, zu sagen, was sie wollen, die Stadt durch verbrecherische Unternehmungen in Unruhe versetzen! Wir erlassen einen Aufruf an die Vernunft unserer Mitbürger und wir sind sicher, daß sie solche Versuche unmöglich machen werden. Unsere Unterhändler werden über ernste, schwierige, schmerzliche Fragen zu debattiren haben. Mit welcher Autorität können sie dieses thun, wenn man ihnen jenen von unseren Feinden so oft erhobenen Widerspruch wiederholte: „Ihr seid keine Regierung; man insultirt euch; man gehorcht euch nicht; man hält euch im Schach; ihr könnt der Stabilität keine ernste Garantie darbieten?" Wenn unsere Unterhändler, nachdem sie zu den Negoziationen zusammengetreten, Aufstände zu befürchten haben, so werden sie unterliegen, wie am 31. Oktober, als die Emeute im Hotel de Ville den Feind ermächtigte, uns den Waffenstillstand zu verweigern, der uns hätte retten können. Heute haben wir auch noch unsere ganze Kraft nothwendig, um gegen einen habilen und siegreichen Gegner zu kämpfen; jene Kraft, wir werden sie hauptsächlich in der öffentlichen Meinung schöpfen, die uns nur günstig sein wird, wenn wir sie uns durch unsere Einheit, unsere Weisheit, unsere Würde im Unglück zu versöhnen wissen werden. Niemals hatte eine Nation ein direktes Interesse, die wahren bürgerlichen Tugenden auszuüben. Wir leiden, weil wir diese vergessen, und die Größe des Uebels, welches uns niederschmettert, muß uns die absolute Nothwendigkeit begreiflich machen, aus der Lehre Nutzen zu ziehen und unsere Zufluchtsstätte in die Erkennung und die Achtung unserer Pflicht zu setzen. Die Regierung setzt ihre Ehre darein, die Republik zu gründen. Sie wird sie energisch vertheidigen mit der festen Absicht, ihr als Grundlage zu geben den Kredit, ohne welche der öffentliche Reichthum nicht wieder entstehen kann, so wie die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Ausführung der Gesetze, welche allein gestatten werden, das Reparations- und Friedenswerk vorzubereiten.

In Frankreich hat sich eine antipreußische Liga, mit dem Sitz in Paris, gebildet, deren Statuten in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lauten:

Art. 1. Die nationale antipreußische Liga hat sich für die Dauer von fünf Jahren konstituirt. Sie hat zum Zweck: 1) in den Handelshäusern der Hauptstädte Frankreichs nur Elsäßer und Lothringer anzustellen, und preußische Handlungsgehilfen dagegen auszuschließen, um die Spionage unmöglich zu machen und hierdurch unsere ehemaligen Landsleute zu ersetzen; 2) Hilfe und Arbeit den Leuten aus den annektirten Gebietstheilen zu verschaffen, welche, nicht gewillt, unter dem preußischen Joche zu leben, nach Frankreich auswandern sollten; 3) auf dem Lande alle Beweismittel zu verbreiten, welche die von den Deutschen begangenen Grausamkeiten konstatiren, um den Abscheu gegen unsere Feinde wach zu halten; 4) den Hochschulen, Lyceen, Seminarien und Privatinstituten Werke zu verschaffen, welche über Deutschland, seine Sitten, seinen Ehrgeiz, seine Bestrebungen Aufklärung gewähren, um unter der Jugend das Verlangen zu erzeugen, das Vaterland zu retten. Art. II. Jedes Mitglied wird bei seinem Eintritt oder in dem Monat, welcher dem Datum der Inskription folgt, einen Beitrag von 12 Francs zahlen. Art. III. Sobald die Anzahl der Mitglieder genügen wird, soll eine Versammlung stattfinden, um die Statuten endgiltig zu berathen und die Gesellschaft definitiv zu gründen. Art. IV. Der Sitz der Gesellschaft wird Paris sein. In jedem Monat wird den Mitgliedern gratis ein Bericht zugestellt werden, um sie über die Verwaltung und Verwendung des Fonds zu unterrichten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. März.

— Dem als Etappen-Postinspektor zur General-Etappen-Inspektion der 1. Armee eingezogenen Postinspektor Wilscheck von hier ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

— **Durch kriegsministeriellen Erlaß** sind die Truppenkommandos angewiesen worden, auf Anlegung von Kriegsstammlisten derart Bedacht zu nehmen, daß deren Abschluß vor dem Termin der Entlassung der aus dem Beurlaubtenstande eingezogenen resp. überzählig werdenden Mannschaften durchweg erfolgen kann, diese Listen sollen nicht nur bei allen mobilen Stäben, Truppentheilen, Administrationen und Feldlazarethen, sondern auch bei den immobilen Besatzungstruppen angelegt werden, welche den ihnen beim Eintritt der Mobilmachung angewiesenen Standort seither verändert haben. Bei Aufstellung der Listen soll dasselbe Verfahren wie nach den Kriegen von 1864 und 1866 beobachtet werden.

— **Bei Auflösung der Garnisonbataillone** sind die Offiziere und Offizier-Dienstthuenden derselben angewiesen worden, noch hier zu bleiben, um bei dem Transport der französischen Gefangenen verwendet zu werden.

— **Die Auskleidung** des 18. Landwehrbataillons hat bereits am Dienstage begonnen.

— **Auf dem Wilhelmsplatze** wurde am Montage bei Gelegenheit des festlichen Empfanges das Pferd eines Offiziers scheu, und warf dabei einige Personen zu Boden, ohne jedoch denselben weiteren Schaden zuzufügen.

□ **Inowraclaw,** 12. März. [Kreisverein. Abiturienten-Prüfung. Theatralische Vorstellung.] In der am 5. d. M. stattgehabten Kreisversammlung des Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten wurde beschlossen, die vierteljährlichen Kreisversammlungen künftig an fest bestimmten Tagen, nämlich am ersten Sonntage der Monate Februar, Mai, August und November abzuhalten. — Unter dem Vorsitze des Hrn. Superintendenten Schönfeld von hier (in Vertretung des Provinzial-Schulraths Dr. Mehring aus Posen) fand am 10. d. M. im hiesigen Gymnasium die Prüfung zweier Abiturienten statt. Beide erhielten das Zeugniß der Reife. — Heute wurde hier eine Dilettanten-Vorstellung gegeben, deren Ertrag zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll. Die Einnahme betrug 135 Thlr.

Der **Verlust-Liste Nr. 193.** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Gefecht bei Azay am 6. Jan. 1871.

Stab der 11. Infanterie-Brigade.

Gen.-Maj. u. Brig.-Komm. v. Rothmaler aus Teistungen, Prov. Sachsen. L. v. Streifsch. a. r. Oberarm mit schwerer Kontusion. Laz. Vendome. Pr.-Lt. u. Brigade-Adjutant Küster. Todt

Ausfallgefecht vor dem Fort Mont Valerien bei Buganvallau am 19. Januar 1871.

Westfälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

Unteroffizier Karl August Klein aus Lissa, Kr. Fraustadt. L. v. Quetschung des l. Arms d. e. Granatspl. Laz. Versailles. Füs. Joseph Teichert aus Alt-Laube, Kr. Fraustadt. L. v. S. d. d. r. Oberarm. Laz. Versailles. Pr.-Lt. Rennhoff aus Liegnitz L. v. Streifschuß am Kinn. Bef. sich b. Truppentheil. Sek.-Lt. v. Kurnatowski aus Strzalkowo, Kr. Pleschen. L. v. Durch Granatspl. i. Gesicht verw. Bef. sich beim Truppentheil. Einj. Freiw. Gustav Adolph Lehmann aus Posen. T. S. d. d. Kopf Füs. Traugott Hermann Kaebsch aus Bojanowo, Kr. Kröben. S. v. S. i. d. r. Oberschenkel. Laz. Versailles. Füs. Andreas Tscheschel aus Orla, Kr. Krotoschin. L. v. Kont. d. Granatspl. a. l. Bein. Laz. Versailles. Füs. Karl Bartkowiak aus Kankel, Kr. Fraustadt. L. v. Kont. d. Gewehrkugel a. Rücken. Laz. Versailles. Feldw. Ludwig Zynintewicz aus Strzelno, Kr. Inowraclaw. L. v. Kont. a. d. l. Seite d. Granatspl. Bef. sich beim Truppentheil. Hptm. v. Kaisenberg aus Erfurt. L. v. Mehrere Kontusionen d. Granatspl. a. Kopf u. Hüfte. Laz. St. Cyr. Sek.-Lt. Toporski aus Fraustadt. T. Granatspl. d. d. r. Hüfte. Vize-Feldw. Hermann Otto Karl Wilhelm Julius Reinhold aus Chmielnik, Kr. Posen. S. v. Granatspl. d. d. l. Ellenbogen. Laz. Versailles. Sergt. Ferdinand Kuflicki aus Schwetzkau, Kr. Fraustadt. T. Granatspl. d. d. Kopf. Gefr. Wilhelm Grieger aus Radegosch. Kr. Birnbaum. S. v. Durch Granatspl. a. Fuß, Hand u. Kopf. Laz. Versailles. Füs. Theodor Amandowicz aus Lanzerle, Kr. Kröben. L. v. Streifsch. d. Gewehrkugel a. l. Unterarm. Laz. Versailles. Füs. Karl August Rausch aus Kolno, Kr. Birnbaum. L. v. Streifsch. a. Kinn d. Gewehrkugel. Laz. Versailles. Füs. Johann Feige aus Strzyzew, Kr. Schildberg. S. v. Durch Granatspl. d. l. Arm zerschmettert. Laz. Versailles. Füs. Johann Ryschko aus Chwalim, Kr. Bomst. T. S. d. d. Kopf. Füs. Johann Gottfried Handke aus Czarneser, Kr. Meseritz. T. S. d. d. Unterleib. Füs. Martin Stawicki alias Linke aus Jarocin, Kr. Pleschen. T. S. d. d. Kopf. Einj. Freiw. Alfred Schultze aus Meseritz. S. v. Streifsch. a. d. r. Backe u. Granatspl. d. d. Oberschenkel. Laz. Versailles. Füs. Eduard Woyda aus Schrimm. L. v. Durch Granatspl. a. d. r. Hand. Laz. Versailles. Füs. Paul August Albert Kretschmer aus Morowin, Kr. Schildberg. S. v. Kont. d. Mauerbruch. Laz. Versailles. Füs. Joseph Maczkowiak I. aus Stowin, Kr. Kröben. L. v. Kont. d. Granatspl. a. Knie. Laz. Versailles.

(Fortsetzung folgt.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Sparkassenstatistik.** Einer vom Minister des Innern veröffentlichten Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen in den preußischen Staaten zufolge existirten im Jahre 1869 458 städtische und 350 Kreissparkassen. Ende 1868 betrugen die Einlagen 143,555,412 Thlr.; im Jahre 1869 betrug der Zuwachs an neuen Einlagen 53,319 844 Thlr., an Zinsen 3,782 938 Thlr., die Summe der zurückgezogenen Einlagen betrug dagegen 43,600 328 Thlr., so daß das Jahr 1869 mit einer Einlagesumme von 157,057,896 Thlrn. abschloß, welche sich auf 1,358,392 Sparkassenbücher vertheilte. Der Bestand des Separat- oder Sparfonds der Kassen bezifferte sich Ende 1869 auf 2,163,811 Thlr., der des Reservefonds auf 9,112,221 Thlr. Von der Gesammtsumme waren 160,742,850 Thlr. zinstragend angelegt.

Königsberg i. Pr., 14. März. Die „Königsberger Privatbank" beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung mit 190 gegen 38 Stimmen die Auflösung der Bank.

Wien, 14. März. Die Einnahmen der österreich-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. März 773 531 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 259,595 Fl.

Vermischtes.

* **Ein hundertjähriges Jubiläum** wird noch im Laufe dieses Jahres stattfinden, auf das wir um so eher rechtzeitig aufmerksam machen wollen, als es gilt, das Andenken eines deutschen Erfinders, dessen Erfindung über den ganzen Erdkreis verbreitet ist, würdig zu begehen. Dieser Mann ist Aloys Senefelder, geb. den 6 November 1771, der Erfinder des Steindruckes, der Lithographie.

* **Solingen,** 10. März. Die Seidenfabrik der Herren von der Mühle und Burgh in Basel hat ein schwarzweißes Seidenband anfertigen lassen, welches bestimmt ist, unter dem Namen „deutsche Kaiserschleife" bei den festlichen Gelegenheiten der nächsten Zeit von unseren Frauen und Jungfrauen getragen zu werden. Dasselbe zeigt neben einem allegorischen Emblem die Porträts des Kaisers, der Feldmarschälle, Generale, des Minister-Präsidenten und Kriegsministers, sowie die Wappen der sämmtlichen deutschen Staaten. — Hr. Amberger hatte die Mission, dieses Band Namens der genannten Firma der Kaiserin-Königin Augusta zu überreichen, und wurde derselbe am Sonntag den 26. v. M. in Allerhöchster Audienz empfangen. Majestät nahm die Gabe mit gewohnter Huld entgegen und äußerte die Hoffnung, daß mit Gottes Segen der neue bevorstehende Friede für Kunst und Industrie die reichsten Blüthen und Früchte zu Tage fördern werde. (S. Z.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 15. März

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbes. v. Nathusius aus Orlowo, Reg.-Präsident Maurach aus Bromberg, Rentiere Frl. v. Witzleben aus Görlitz, Hüttenbes. Eckolt aus Zautschau, Pastor Nitschke aus Rützow, Baumeister Materne aus Glogau, Rentier Nagel aus Berlin, Forstmeister Herz aus Polen, die Kaufl. Fadderjahn aus Leipzig, Zitschke aus Breslau, Freitag aus Insterburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbes. Boas mit Familie aus Lussowo, Hauptm. v. Treskow nebst Frau aus Radojewo, Direktor Buchbinder aus Leipzig, Vers.-Insp. Kinder aus Schwedt, die Kfl. Geisenheimer, Kuschke und Belgard aus Berlin, Levy aus Guben, Lorch aus Mainz.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Rudkowski u. Frau v. Jastienska aus Michalcza, die Kaufl. Pleßner aus Breslau, Brüger aus Neusalz.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12.
Weizen fester,		
März-April	76½	76
April-Mai	77	76⅝
Roggen fester,		
März-April	52½	52
April-Mai p. 1000 Kil.	52¾	52¼
Mai-Juni	53¼	52¾
Rüböl still,		
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 12	28. 12
Sept.-Okt.	26. 18	26. 20
Spiritus fester,		
März-April 10,000 L.	17. 13	17. 12
April-Mai	17. 17	17. 15
Mai-Juni	17. 20	17. 18
Hafer,		
März p. 100 Kilg.	49¼	48½
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 12.
Kündig. für Roggen	—	—
Kündig. für Spiritus	—	—
Fondsbörse: Schluß fest.		
Bundesanleihe	100¼	100¼
Märk.-Pos. St.-Aktien	38⅝	38¾
Pr. Staatsschuldscheine	82½	82¼
Pos. neue 4% Pfandbr.	85¾	85½
Posener Rentenbriefe	87¼	87¼
Franzosen	215¾	214¼
Lombarden	97¼	97⅛
1860er Loose	77⅜	77½
Italiener	53⅜	53¼
Amerikaner	97⅜	97⅜
Türken	42	42
7½-proz. Rumänier	45½	46¼
Poln. Liquid.-Pfandbr.	58¾	58⅝
Russische Banknoten	80	80⅝

Stettin, den 14. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12
Weizen niedriger,		
Frühjahr	77¾	78½
Mai-Juni	78¼	78¾
Roggen flau,		
Frühjahr	52½	53
Mai-Juni	53	53¾
Juni-Juli	54	54¾
Erbsen	—	—

		Not. v. 12
Rüböl geschäftsl., loko	28⅝	28⅝
Mai-Juni	28⅛	28⅛
Herbst	26⅝	26⅝
Spiritus matt, loko	16 11/12	17
März	17	17
Frühjahr	17⅛	17¼
Mai-Juni	17 5/12	17½
Petroleum loko	—	—

Breslau, 14. März. Die gestrige steigende Tendenz, welche durch die Wiener Hausse hervorgerufen worden war, machte heute einer beruhigteren Stimmung Platz da Wiener Frühkurse den Erwartungen nicht entsprachen, vielmehr kleine Preisherabsetzungen vorlagen. Die an der Börse einlaufende kolossale Einnahme der Staatsbahn von 773,531 Gulden mit einem Plus von 259,595 Gulden vermochte daher nicht das Geschäft zu beleben, bewirkte jedoch, daß sich die Anfangs sehr gedrückten Notirungen einigermaßen befestigten, wobei besonders Lombarden durch die Aussicht auf eine entsprechend große Mehreinnahme von einem weiteren Kursdruck bewahrt blieben. Oesterreich. Kreditaktien 141½ ⅜-⅝ bez., Lombarden Anfangs 96⅞, erholten sich 96⅞ und blieben hierzu gesucht. Galizier vernachlässigt 103½ bz, Italiener zwar herabgesetzt, wurden jedoch lebhaft gehandelt, schließen 53⅛ G. Rumänier matt, pr. Cassa 46 45½ bez., pr. ult. 45½-¼ bez. u. B. Schles. Banken in gutem Verkehr, schles. Bank-Verein 118¼ bez., Bresl. Diskonto-Bank 105½ ¼ bez. u. G. Die Börse schloß völlig geschäftslos.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 77½ bz u B. Minerva —. Schlesische Bank 118¼ B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 141¼ G. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. —. do. Lit. F. 90 G. do. Lit. G. 90 bz u G. do. Lit. H. 90 bz. do. do. H. 98 bz u B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84 bz. do. St.-Prioritäten 95½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 108½ B. do. do. neue 101⅞-102 bz. Oberschl. Lit. A. u. C. 173⅞ G. Lit. B. —. Amerikaner 97½ bz. Italienische Anleihe 53½ G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. März Nachmittags 1 Uhr Wetter kühl. **Weizen** höher, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, 5, pr. März 7, 26, pr. Mai 8, 4, pr. Juni 8, 6½, pr. Juli 8, 8½. **Roggen** behauptet, loko 6, 20, pr. März 6, 4, pr. Mai 6, 5½, pr. Juni 6, 6½. **Rüböl** unverändert, loko 15 8/10, pr. Mai 15½, pr. Oktober 14 8/10. **Leinöl** loko 12 1/10. **Spiritus** loko 21.

Breslau, 14. März, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 14¾. **Weizen** pr. März 73. **Roggen** pr. März 50½, pr. April-Mai 50½, pr. Mai-Juni 51½. **Rüböl** loko 13⅞, pr. März 13½ pr. Septbr.-Oktober 12¾. **Kleesaaten** fest **Zink** fest.

Bremen, 14. März **Petroleum** unverändert, Standard white loko 6 gefordert.

Hamburg, 14. März Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen loko matt, auf Termine fester schließend, Roggen loko still, auf Termine am Schlusse fest. **Weizen** pr. März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162 B., 161 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk Banko 163 B., 162 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164½ B., 163½ G. **Roggen** pr. März 113 B., 112 G., pr. April-Mai 113 B., 112½ G., pr. Mai-Juni 114½ B., 113½ G., pr. Juni-Juli 116 B., 115 G. **Hafer** unverändert. **Gerste** flau. **Rüböl** still, loko 31½, pr. Mai 30⅝, pr. Oktober 28⅝. **Spiritus** still, loko pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. **Kaffee** ruhig, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** ruhig, Standard white loko 13⅞ B., 13½ G., pr. März und pr. April 13½ G., pr. August-Dezember 14½ G. — Wetter veränderlich.

London, 13. März. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Weizen und Meal schlossen zu nominellen unveränderten Preisen bei weichender Tendenz. Hafer williger. Andere Artikel stetig.

Liverpool, 14. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest.

Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7 3/16, fair Dhollerah 5⅞ a 6, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4½ Bengal 5⅞, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅝, Pernam 7⅞ Smyrna 7, Egyptische 7⅞.

Amsterdam, 13. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Roggen** pr. März 211, pr. Mai 214. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 14. März Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt.** Weizen fest. Roggen behauptet, Odessa 24 Hafer behauptet, schwedischer 25. Gerste unverändert, ungarische 24½. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 49½ bz., 50 B., pr. März 50 B., pr. Mai 50½ B., pr. September-Dezember 55 B. Ruhig.

Paris, 13. März. (Auf indirektem Wege.) **Produktenmarkt.** Mehl für den Consum 88 a 92. **Rüböl** loko 123, pr. März 117. Spirituosen geschäftslos. **Sprit** pr. März 90. **Zucker** 66 a 67, weißer 78 a 77, raffinirter 130 a 140.

Bromberg, 14 März. **Witterung:** trübe. Morgens 4° +, Mittags 10° +. — **Weizen** feine Qualitäten leichter verkäuflich, mittlere und abfallende nur weichend gehandelt; 120—125pfd. 64—70 Thlr. 126—130pfd. 71—78 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120—124pfd. 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Große Gerste** 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — **Erbsen** 45—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew., beste Kocherbsen höher bezahlt. **Spiritus** 15½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14 März	Nachm. 2	27" 11''' 49	+ 8°0	W 2	bedeckt Ni.
14. „	Abnds. 10	27" 10''' 64	+ 4°5	W 1	halbheiter. St.
15. „	Morgs. 6	27" 8''' 92	+ 3°0	SO 0-1	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. März 1871, Vormittags 8 Uhr, 11 Fuß — Zoll.
„ „ 15. „ „ „ „ 10 „ 7 „

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Köln-Mindener Eisenbahn Loose 95½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken 41. Oesterr. Kreditaktien 248½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 377½. 1860er Loose 77½. 1864er Loose 116½. Lombarden 170½. Kansas 72¾ Rockford 57½. Georgia —. Südmissouri 67¾.

Frankfurt a. M., 14. März Abends. In den nächsten Tagen beginnt hier die Ausgabe 5proz. Amerikaner zum Kurse zwischen 97— 98 bei Rothschild und Seligmann & Stettheimer.

[Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96½ Kreditaktien 247, Staatsbahn 376¾, Lombarden 169½, Galizier 240. Matt.

Hamburg, 14. März, Nachmittags. Schließlich etwas matter, Valuten fest. Schatzscheine 99.

Wien, 13. März, Abends. **Abendbörse.** Kreditaktien 259, 70, Staatsbahn 395, 00, 1860er Loose 95, 80, 1864er Loose 122, 00, Galizier 253, 50, Lombarden 178, 50, Napoleons 9 93½. Matter.

Wien, 14. März. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 68, 00, Kreditaktien 258, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 394 00, Galizier 252 50, London 124 85, Böhmische Westbahn 251 50, Kreditloose 164, 00, 1860er Loose 95, 80, Lomb. Eisenb. 177, 10, 1864er Loose 122 00, Napoleonsd'or 9 94.

London, 14. März Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 101⅛, neue Schatzscheine 3 pCt. Prämie.

Konsols 91 13/16. Italienische 5proz. Rente 53½. Lombarden 14 3/16. Türk. Anleihe de 1865 42⅝. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅞ Sh. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 12 Fl. 77½ Kr. Petersburg 30⅞.

Paris, 13. März. (Auf indirektem Wege.) Eröffnungskurs. 3proz. Rente 51, 00, Italiener 54, 00. Fest.

Paris, 13. März, Abends. (Auf indirektem Wege.) Schlußkurse. 3proz. Rente 51, 12½, Anleihe 51, 90 Crédit foncier 917, italienische Rente 54, 00, Staatsbahn 792, 50, Lombarden 362, 50, Orleans 740, 00, Lyon 805, 00 Nordbahn 917. Fest und ziemlich belebt.

Newyork, 13. März Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11½ Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 11⅞, Bonds de 1882 112½, do. de 1885 112½ do. de 1865 111⅛, do. de 1904 109, Eriebahn 20½, Illinois 135, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 85 C. Raff. Petroleum in Newyork 25, do. do. Philadelphia 24 Havannazucker Nr. 12 9½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.